

Konzeption

Ev.-luth. Kindertagesstätte Wellingsbüttel



Anschrift der Kita:

Schwarzbuchenweg 40

22391 Hamburg

Tel. 040 / 536 05 10

Fax 040 / 539 100 72

E- Mail: schwarzbuchenweg@eva-kita.de

Ansprechpartnerin: Maike Drüen, Kitaleitung

Anschrift des Trägers:

Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen

im Ev. - Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost

Danziger Straße 15-17, 20099 Hamburg



Inhalt	Seite
1. Unser Leitbild	4
2. Die Rahmenbedingungen	
2.1. Trägerschaft	
2.2. Gesetzliche Grundlagen	
2.3. Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten	
2.4. Personelle Ausstattung, Qualifikation	5
2.5. Lage und Einzugsgebiet	
2.6. Pädagogische Grundhaltung	
2.7. Räumliche Ausstattung	7
3. Religionspädagogik	8
4. Bildung, Betreuung und Erziehung	9
4.1. Bildungsbereich Soziokulturelle Bildung	13
4.2. Bildungsbereich Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur	14
4.3. Bildungsbereich Ästhetische Bildung- Musikalische Förderung	
4.4. Bildungsbereich Ästhetische Bildung- Kreativität und Gestaltung	15
4.5. Bildungsbereich Mathematische Bildung, Natur- Umwelt- Technik	
4.6. Unsere Rolle als Pädagoge/in	16
4.7. Die Mahlzeiten	
4.8. Spiele anregen und Projekte gestalten	17
4.9. Zeitliche Gestaltung	
4.10. Räumliche Gestaltung	18
4.11. Beobachtung und Dokumentation	
4.12. Partizipation, Beschwerdeverfahren für Kinder	19
4.13. Kinder stark machen	20
4.14. Geschlechterbewusste Pädagogik	21
4.15. Inklusion, Pädagogik der Vielfalt	22
4.15. Das Brückenjahr	
4.17. Sexualpädagogik	23
5. Die Besonderheiten in der Krippenpädagogik	24
5.1. Frühkindliche Entwicklung	
5.2. Sauberkeitsentwicklung	25
5.3. Beziehungsvolle Pflege	
5.4. Raumgestaltung	26
5.5. Eingewöhnung	
5.6. Beziehungsqualität	27
5.7. Übergänge	28



6. Kinderschutz	28
7. Zusammenarbeit mit Familien	
7.1. Erziehung als gemeinsame Aufgabe	
7.2. Information und Dialog mit den Eltern	29
7.3. Beratung, Begleitung, Unterstützung der Eltern	
7.4. Zusammenarbeit mit Evangelischen Familienzentren	30
7.5. Partizipation von Eltern	
7.6. Angebote für Eltern und Familien	
7.7. Umgang mit Beschwerden	
8. Das Team der Kita	31
8.1. Zusammenarbeit	
8.2. Interne Kommunikation und Besprechungskultur	
8.3. Fort- und Weiterbildung	32
8.4. Auszubildende	
8.5. Praktikantinnen und Praktikanten	
9. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde	
9.1. Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote	
9.2. Angebote für Familien	33
10. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil	
11. Öffentlichkeitsarbeit	
12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	
13. Ausblick und Zukunftsvisionen	34



1. Unser Leitbild

Jedes Kind ist bei uns herzlich Willkommen. Wir freuen uns über jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft oder seiner Religion. Durch eine sanfte Eingewöhnung in unsere Kita möchten wir, dass sich die Kinder bei uns geborgen fühlen. In einer anregenden Umgebung haben die Kinder die Möglichkeit ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln. Kinder und Eltern sind eingeladen, in der Kita den christlichen Glauben und seine Tradition kennenzulernen. Durch das Lesen von Biblischen Geschichten, regelmäßige Gottesdienste, aber auch durch das tägliche Tischgebet, das Singen von Liedern und das Feiern von christlichen Festen möchten wir die Kinder „mit Gott groß werden lassen“.

Das Handeln der pädagogischen Fachkräfte orientiert sich am christlichen Menschenbild. Dieses ist geprägt von gegenseitigem Respekt, dem Wissen des Angenommen- und Angewiesenseins auf Gott und andere Menschen und der Akzeptanz des Gelingens und Scheiterns. Die Grundlage für unser Leitbild sind die Leitsätze der Evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg- Ost.

2. Rahmenbedingungen

2.1.Trägerschaft

Seit dem 01.01.2023 ist der Träger der Kindertageseinrichtung der Kirchen-Gemeindeverband (KGV) der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Im Zusammenhang mit unserer religionspädagogischen Arbeit kooperieren wir mit der [evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Wellingsbüttel](#).

2.2.Gesetzliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit beruft sich auf folgende gesetzliche Grundlagen:

KJHG= Kinder- und Jugendhilfegesetz / SGB VIII, regelt den gesetzlichen Auftrag zur Förderung und Erziehung bundesweit.

KibeG= Hamburger Kinderbetreuungsgesetz definiert die Betreuung für Hamburg. (Landesrechtliche Regelung gem. SGBVIII)

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



LRV= Der Landesrahmenvertrag Hamburg regelt die Leistungsarten. Laut KibeG § 17 sowie die Grundsätze der Leistungsentgelte nach §18 Abs.1 KibeG (Landesrechtliche Regelung gem. SGB VIII). Verpflichtende Umsetzung der **Hamburger Bildungsempfehlungen** in § 8, Abs.2.

Behörde Arbeit, Soziales, Familien und Integration (Basfi) der Freien und Hansestadt Hamburg erteilt die Betriebserlaubnis und gewährleistet die Refinanzierung über das Kita- Gutscheinsystem.

2.3.Leistungsarten, Angebote, Öffnungszeiten

Wir betreuen ca. 60 Kinder im Alter von 11 Monaten bis 6 Jahren. Wir bieten eine Betreuung nach dem Hamburger Kita-Gutscheinsystem von 5 bis 8 Stunden. (Leistungsarten E 5-8 und K 5-8) eine weitere 9. Stunde kann dazu gebucht werden. Sollte der Bedarf der Familien es erfordern, können wir unsere Öffnungszeiten unverzüglich auf 10 Stunden erweitern und dann auch die Leistungsart K10 und E10 anbieten.

Unsere Kita hat 2 Gruppen

Wiesenkinder	11. Monate – 4,5 Jahre
Wolkenkinder	4,5 Jahre – 6 Jahre

Öffnungszeiten ab August 2026

Montag bis Donnerstag	7.00 – 16.00 Uhr – bei Bedarf, bis 17:00 Uhr
Freitag	7.00 – 15.00 Uhr – bei Bedarf, bis 16:00 Uhr

Frühdienst:	7.00 – 8.00 Uhr
Spätdienst: Mo.-Do.	15.00 – 16.00 Uhr – nach Absprache und Bedarf, -17:00 Uhr

Schließungszeiten:

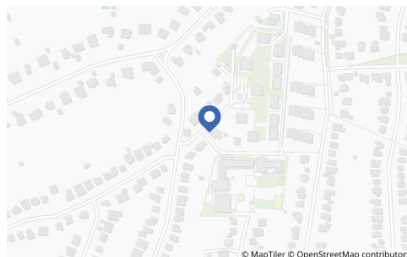
Unsere Kita ist 2 Woche in den Hamburger Sommerferien geschlossen (- wir legen unsere Sommerschließzeit immer in die gleiche Zeit, in der auch die Strenge Schule ihre Schließzeit hat.), sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzlich gibt es 4 Studientagen bzw. Konzepttage im Jahr, an diesen Tagen ist die Kita ebenfalls geschlossen. Die Schließzeiten, sowie die Jahresübersicht, werden im Oktober für das folgende Jahr festgelegt und rausgegeben. Für Kinder, die in dieser Zeit nicht zuhause betreut werden können, kann eine Notbetreuung in einer Kooperations-Kita in unserem Stadtteil organisiert werden. Diese Maßnahme bedarf einer vorzeitigen Absprache mit der Leitung und ist nur für Notsituationen vorgesehen.



2.4. Personelle Ausstattung, Qualifikation

Unsere personelle Ausstattung ist analog den personellen Ressourcen des Hamburger Kita-Gutscheinsystems. Unseren Kindern und Familien stehen, je nach Belegung bis zu 10 Mitarbeitende zur Verfügung. Derzeit umfasst das Team: Fünf Erzieherinnen, eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, eine Helferin im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) einem Hausmeister und der Einrichtungs-Leitung.

2.5. Lage und Einzugsbereich



Evangelische Kita Wellingsbüttel

Schwarzbuchenweg 40

22391 Hamburg

schwarzbuchenweg@eva-kita.de

Tel. 040 – 536 05 10

Die Kita liegt angrenzend an die Grundschule Strenge, mitten in den ruhigen Straßen von Wellingsbüttel. Wellingsbüttel ist ein grüner Stadtteil mit überwiegender Einzelhausbebauung. Das Einzugsgebiet ist vorrangig Wellingsbüttel, Poppenbüttel und Bramfeld.

Unsere Kirche, die Lutherkirche Wellingsbüttel liegt 10 Minuten zu Fuß von der Kindertagesstätte entfernt. Ebenso fußläufig, sind der Wellingsbütteler Markt, das Alstertal sowie die S-Bahn Haltestellen Wellingsbüttel und Hoheneichen.

2.6 Pädagogische Grundhaltung

Die Grundlage unserer pädagogischen Haltung bezieht sich auf das in den Hamburger Bildungsempfehlungen dargestellte Bildungsverständnis. Unser christliches Menschenbild prägt unser pädagogisches Handeln: jedes Kind ist bei uns willkommen und wird so angenommen, wie es ist.

„Bildung ist die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht, sie verantwortlich mitgestaltet und sich dadurch selbstwirksam und kompetent erlebt. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen Prozess.“ (...)

„Die Bildungserfahrungen von Kindern sind von den Bedingungen in den unterschiedlichen Welten, in denen sie aufwachsen, geprägt und damit auch mit Erfahrungen von Diskriminierung, Privilegierung oder Zuschreibungen verbunden. Es liegt in der Verantwortung jeder

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



einzelnen Kita, diese Erfahrungsvielfalt aufzugreifen und für jedes Kind unter Berücksichtigung seiner individuellen Lebensbedingungen lustvolle Bildungsprozesse, eigenes Kompetenzerleben und positive Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. (Hamburger Bildungsempfehlungen S. 9ff)

Bildung entwickelt sich aus emotionaler, kognitiver und sozialer Kompetenz, bei der die eigene Motivation eine große Rolle spielt. Auf der einen Seite bildet das Kind sich selbst, auf der anderen Seite ist es darauf angewiesen, dass die Umwelt dafür Anregungen, gezielte Impulse, Möglichkeiten und Angebote zur Verfügung stellt, damit die Selbstbildungsprozesse der Kinder optimal angeregt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kita sehen ihre Aufgaben darin, die Selbstbildungsprozesse der Kinder durch aufmerksame Begleitung, durch gezielte Angebote und Impulse anzuregen, herauszufordern und zu fördern. Die Haltung dabei ist, dass die pädagogische Fachkraft sich ebenfalls auch als Lernende versteht.

Da die Qualität von Bildungs-Prozessen eng mit guten Beziehungen zu Erwachsenen und Kinder gekoppelt sind, gehen die pädagogischen Fachkräfte verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern ein und achten und fördern ebenfalls die sozialen Beziehungen der Kinder untereinander. (Vgl. auch die Hamburger Bildungsempfehlungen, S. 12)

Uns ist wichtig zu betonen, dass das Spiel der Kinder die existentielle Beschäftigung eines jeden Kindes und Grundlage zu jeglichem Lernen und Bilden ist. Durch gelebte Partizipation am Kita-Alltag und das Einrichten eines Kinder Parlaments, möchten wir Demokratie erlebbar machen. Als evangelische Kita und Zukünftige Öko-faire Einrichtung tragen wir zudem den Gedanken der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in uns und befassen uns in der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern bewusst mit Fragen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit.

2.7 Räumliche Ausstattung

Die Kita ist in einer alten Villa untergebracht. Das Haus verfügt über viele kleine Räume, die gerade liebevoll und mit viel Inspiration von den Kindern und Mitarbeitenden umgestaltet werden, die bisherige Gruppenarbeit wird Stück für Stück aufgelöst. Unser Ziel ist, die offene Werksattarbeit in Altershomogenen Gruppen.

Wir haben in unsere Kita Platz für 60 Kinder.

Im Erdgeschoss befinden sich unsere „Wiesenkinder“ mit einer Altersspanne von 11. Monaten bis zu 4 ½ Jahren, im ersten Stock haben unsere „Wolkenkinder“ und auch die Vorschulkinder Raum und Platz, um sich zu entfalten.

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



Jeder Bereich, verfügt ab August 2026 über ein Kinderrestaurant und Küche, ein Bad, ein Atelier- und Kreativwerkstatt, eine Bau- und Konstruktionswerkstatt sowie einen Rollenspielbereich, der je nach Interesse mal zu einer Kinderwohnung, mal zu einer Tierarztpraxis oder auch mal zu einer Feuerwehr-Wache umgestaltet wird, ganz nach Interesse und Bedürfnis der Kinder.

Im Erdgeschoss gibt es zusätzlich noch einen Ruheraum mit Hochebene sowie einen „Nest-Raum“ mit unterschiedlichsten Funktionsecken. Im ersten Stock gibt es als zusätzlichen Raum eine Lernwerkstatt.

Die Ausstattung der Räume, ist zum einen auf die Bedürfnisse der Kinder nach Schutz und Geborgenheit ausgelegt, zum anderen auf die Anregung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder.

Angelehnt an die unterschiedlichen Bildungsbereiche ist es unser Ziel, den Kindern verschiedenste Schwerpunkte der unterschiedlichen Bildungsbereichen in den jeweiligen Räumen anzubieten. Dabei ist uns bewusst, dass sich die Kinder in ihrem Spiel immer ganzheitlich bilden und lernen. Wir beobachten, wie die Kinder sich in den Räumen bewegen, mit welchen Dingen sie experimentieren und gestalten, um herauszufinden, mit welchen Themen und Fragen sie sich beschäftigen. Diese Beobachtungen dienen uns auch dazu, Lernwege und den Entwicklungsstand der Kinder im Team zu reflektieren.

Der pädagogische Ansatz „der Raum ist der dritte Erzieher“ fordert uns regelmäßig heraus, über die Raumgestaltung und deren Schwerpunkte zu reflektieren und sie gegebenenfalls zu verändern

Bei den „Wiesen-Kindern“:

Der „**Nestraum**“ besteht aus einem großen Lichtdurchfluteten Raum, mit Glasfront und Terrasse, angrenzend an unseren Wiesen Garten. In diesem Raum stehen den „Ankömmlingen“ und den jüngsten in verschiedenen Funktionsecken, alle Bereiche der übrigen Werkstätten in minimalistischer Form zur Verfügung. Sie geben den Kindern die Möglichkeit des behutsamen Ankommens und die Möglichkeit erste Erfahrungen in unterschiedlichsten Bildungsbereichen kennen zu lernen. Auch drei Wandklapptische sind in diesem Raum, die auf der einen Seite das Angebot nach Bewegung ermöglichen, zum anderen aber auch als Sitzplatz für die Mahlzeiten genutzt werden können. Durch ihre niedrige Sitzhöhe sind sie besonders gut für die jüngsten im Haus geeignet.



Der **Schlafrum mit Hochebene**, hat ebenfalls einen direkten Zugang zum „Wiesen-Garten“. Hier gibt es genügend Platz, zum Ausruhen und Schlafen. Jedes Kind, welches noch schlafen möchte, hat eine eigene Matratze, sowie eigene Bettwäsche. Außerdem befindet sich in diesem Raum die Hochebene, auf der derzeit ein Bällebad zu Bewegungs- und Sinneserfahrungen einlädt. Eine Bücherecke, Kissen und Decken sowie ein Sofa, runden den Raum ab und bietet den Kindern die Möglichkeit nach Rückzug und Ruhe.

Das **Kinderrestaurant** liegt mittig zwischen den anderen Räumen. Hier werden nicht nur die Mahlzeiten eingenommen, sondern hier können auch Angebote rund um das Thema Ernährung stattfinden. Ein Schrank mit Geschirr und eine Trinkstation laden die Kinder ein, selbstständig auf das Bedürfnis nach Essen und Trinken einzugehen und zu befriedigen.

Der **Rollenspielbereich** ist derzeit eine Tierarztpraxis. Hier können nicht nur Kuscheltiere behandelt werden. Eine Anmeldung mit Bildschirm und Tastatur, sowie ein Telefon, laden neben spezifischer Berufskleidung zum Eintauchen in unterschiedliche Berufsfelder und Rollen ein. Fach- und Bildbände sowie Poster und Röntgenbilder, machen das Angebot an dieser Stelle komplett und bieten unterschiedlichste Möglichkeiten des Spiels an.

Je nach Interesse der Kinder, wird nach Absprache in Gesprächskreisen, dieser Raum regelmäßig umgestaltet.

Das **Atelier** ist der mittlere Raum innerhalb der drei Funktionsräumen im Erdgeschoss. Hier kann mit verschiedensten Materialien und Techniken kreativ experimentiert werden. Neben unterschiedlichsten Farben, von Buntstiften bis hin zu Acryl Farbe, kann nicht nur an Bodentischen, sondern auch im Stehen an der Malwand gearbeitet werden. Kleben und schneiden, sowie das Verarbeiten von Verbrauchsmaterialien- Upcycling, geben den Kindern die Möglichkeit Erlebtes und Fantasie auf verschiedenste Art und Weise sichtbar und greifbar zu machen.

Die **Bauwerkstatt** beinhaltet neben unterschiedlichsten Bausteinen und Konstruktionsmaterialien, Autos und Eisenbahnen auch Naturmaterialien. Hier stehen das Bauen und Konstruieren im Vordergrund. Durch die Lage des Raumes, nach vorne Raus, wird das Verabschieden durch Winken am Fenster, in diesem Raum final zelebriert. Zudem bietet der Raum als „nicht Durchgangsraum“ die Möglichkeit, gebautes auch über mehrere Tage stehen zu lassen. So müssen Prozesse nicht unterbrochen werden und können auch über einen längeren Zeitraum entwickelt werden. Eine kleine Architektenwerkstatt, im vorderen Teil des Raumes, geben den Kindern die Möglichkeit vorzuplanen und in Bauplänen und Bildbänden zu stöbern und Ideen zu entwickeln. Auch das Vorzeichnen von Bauten und Konstruktionen ist hier möglich.

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



Das **Badezimmer mit Wickelecke** ist ausgestattet mit einer Waschrinne, drei Kabinen Toiletten, sowie einer freistehenden Toilette. Ein Klappbarer Wand Wickeltisch mit Leiter, sowie Verstaumöglichkeiten für Windeln, Unterlagen und Wechselkleidung machen den Raum komplett. Eine Duschvorrichtung ist in diesem Raum auch vorhanden. Das Badezimmer ist durch eine Schiebetür von dem Vorraum mit Garderobe, Barrierefrei zugänglich.

Bei den „**Wolken-Kindern**“:

Das **Atelier/ die Kreativwerkstatt** laden durch unterschiedlichste Materialien und Werkzeuge zum Kreativen explorieren ein. Upcycling steht hier an erster Stelle aber auch das Gestalten mit Farben jeglicher Textur sind hier möglich. Bodentische und steh Arbeitsplätze geben allen Kindern die Möglichkeit nach ihrem Bedürfnis kreativ zu werden.

Die **Bauwerkstatt** auf dieser Etage ein Durchgangsraum, zwischen Atelier und Rollenspielbereich. Hier kann mit unterschiedlichsten Materialien gebaut und konstruiert werden. Bausteine in allen Größen und Formen stehen in großer Anzahl zur Verfügung, so kann auch in größeren Dimensionen gebaut werden.

Der **Rollenspielbereich** ist derzeit eine Kinderwohnung, Mit kleiner Büro Ecke, einer Küche mit Essbereich und eine Ecke mit Kinder- und Puppenbett. Des Weiteren gibt es in diesem Raum ein Regal mit verschiedensten Verkleidungsmaterialien und Utensilien, wie Werkzeugkoffer mit Werkzeugen, einem Koffer mit Friseurbedarf und ein Arztkoffer mit zugehörigem Material. Die derzeitige Kinder Wohnung kann je nach Bedürfnis und Wunsch der Kinder, jederzeit umgestaltet werden.

Das **Kinderrestaurant/ Kinderküche** wird ein Raum, in dem die Kinder nicht nur essen können zu den jeweiligen Mahlzeiten, sondern hier kann man auch zum Thema Ernährung arbeiten. Kuchen backen und Obstsalat schibbeln, gehört genauso wie das Planen, Einkaufen oder Bestellen von Mahlzeiten und Lebensmitteln in diesen Raum.

Die **Lernwerkstatt** ist der Raum der Vorschulkinder. Hier kann experimentiert und geforscht werden. Erster Umgang mit Formen und Zahlen aber auch Musik und Spracherforschung sind, neben Möglichkeiten von einzel- und Gruppenarbeit fester Inhalt dieses Raumes. Je nach Thema, Jahreszeit und Interesse und Bedürfnis der Kinder, wird dieser Raus stätig von den Mitarbeiterinnen mit neuem Material versorgt, sodass immer etwas Neues entdeckt werden kann und der Raum als „dritter Erzieher“ jederzeit zum Lernen und Forschen einlädt.

Das **Badezimmer** verfügt über zwei Kabinen Toiletten und zwei Waschbecken.



Unser **Außengelände** bietet viel Platz zum Toben und Entdecken aber auch zum Verweilen und Staunen. Schaukeln, Sandkästen und Fahrzeugstrecken, Klettermöglichkeiten und kleine Häuschen verteilen sich rund um das Haus unter schattigen Bäumen. Der vordere Garten ist vordergründlich als Ü-3 Garten angelegt, der hintere Garten ist eher für den U-3 Bereich angelegt.

3. Religionspädagogik

Unsere Kindertagesstätte ist offen für alle Kinder und deren Eltern unabhängig von ihrer religiösen und kulturellen Zugehörigkeit.

Unser Ziel ist es, aus unserer christlichen Grundhaltung heraus den Alltag in der Kita zu gestalten. Unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild und daraus entwickelt sich auch die religionspädagogische Arbeit. Die Kinder „Mit Gott groß werden“ zu lassen ist das Leitmotiv. Der Regenbogen des Logo erzählt von der Verbundenheit zwischen Himmel und Erde und Gott und uns Menschen.

Zur Grundhaltung gehört, jedes Kind ist von Gott gewollt und so, wie es ist, eine wunderbare, einmalige Persönlichkeit. Die eigene religiöse und kulturelle Herkunft eines jeden Kindes wird geachtet. Es soll Raum für eigenes religiöses Erleben und eigene religiöse Entwicklung gegeben werden. Anderen Glaubensrichtungen der Familien treten wir mit Interesse und Respekt gegenüber.

Wir betrachten die uns anvertrauten Kinder als von Gott angenommene Geschöpfe; den Kindern bringen wir Liebe und Wertschätzung entgegen und geben ihnen Raum und Zeit zur Entfaltung all ihrer Gaben und Fähigkeiten.

Kinder sind von Geburt an neugierig und wissbegierig. Sie entwickeln zunehmend ein Bild von sich und der Welt. Auf diesem Weg begleiten wir sie. Das Wichtigste hierbei ist, dass sie sich sicher und geborgen fühlen. Uns ist wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass wir alle Geschöpfe Gottes und von Gott gewollt sind.

Bei der Gestaltung der christlichen Feste erfahren unsere Kinder die Hintergründe, warum wir dieses Fest begehen, und sie erleben sie eingebettet in unseren christlichen Glauben.

In unseren Projekten erfahren die Kinder die Zusammenhänge in Umwelt und Natur. Sie lernen sie wertzuschätzen und zu schützen. Wir als Evangelische Einrichtung nennen dies, die Achtung vor der Schöpfung.

Die Kinder sollen ebenso Traditionen und Inhalte des christlichen Glaubens bei uns kennenlernen. Dazu gehören auch die Gebete zu den Mahlzeiten und in ganz alltäglichen Situatio-



nen. Die Kinder erleben grundlegende Werte einer christlichen Gemeinschaft durch die Regeln des Miteinanders, Themen wie Streit, Wut, Trauer, Verlust, Rücksicht, Erfolg, Freude haben darin ihren Platz.

4. Bildung, Betreuung und Erziehung

Wir bieten den Kindern in unser Kita Rahmenbedingungen, die zur positiven Entwicklung ihrer Persönlichkeit beitragen und sie zugleich vorbereiten auf ihr Leben in unserer Gesellschaft. Dazu gehört für uns ein ganzheitlich gestaltetes Bildungsangebot in Verbindung mit unserem christlichen Menschenbild.

Unsere Ziele in der pädagogischen Arbeit sind für die Kinder folgende: (siehe auch Hamburger Bildungsempfehlungen S. 25 ff)

- * Unterstützung der Kinder, damit sie sich zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln können, die z.B. eigene Ideen entwickeln, Herausforderungen positiv annehmen und ihre Gefühle und Bedürfnisse auf verschiedene Arten auszudrücken lernen.
- * Auf ihrem Lebens-Bildungs-Weg wollen wir sie fördern und begleiten. Sie haben bei uns die Möglichkeit, bedeutsame Kompetenzen zu erwerben und einzuüben (wie Zuhören, das Diskutieren von Ideen mit anderen Kindern oder das Treffen von gemeinsamen Entscheidungen). Sie lernen sich als Teil einer Gemeinschaft kennen, in denen es Normen und Werte gibt, aber auch unterschiedliche Perspektiven und Meinungen nebeneinander bestehen können, die es zu respektieren gilt.
- * Das Ermöglichen von positiven Erfahrungen und den Erwerb von Kompetenzen zur Bewältigung von Übergängen vom Elternhaus in Kita und Schule.
- * Weitergabe von christlichen Traditionen und Werten.
- * Kennenlernen und Auseinandersetzung von und mit kulturellen und sozialen Unterschieden.

Um diese Ziele zu erreichen, unterstützen und fördern wir die Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Ich-Kompetenz (Ich bin ich), in der sozialen Kompetenz (Ich und die anderen) der Sachkompetenz (Das kann ich) und in dem Erwerb von lernmethodischen Kompetenzen (so habe ich gelernt).

Unsere pädagogische Arbeit ist nach diesen Zielen ausgerichtet und leitet unser pädagogisches Handeln.

Im Folgenden beschreiben wir die einzelnen Bildungsbereiche. Dabei möchten wir jedoch betonen, dass jeder Bildungsbereich im Kontext mit den anderen Bildungsbereichen steht. Die Selbstbildungsprozesse der Kinder gestalten sich eigenständig und die Beeinflussung, was ein Kind lernt und wie es sich bildet, haben wir nicht in der Hand. Wir kön-



nen die Bildungsprozesse der Kinder durch Erziehung, eine positive Beziehung und eine anregende Umgebung jedoch optimal anrege

4.1. Bildungsbereich Soziokulturelles Leben

Uns ist es wichtig, dass die Kinder soziale Beziehungen in der Gruppe und zu den Bezugspersonen entwickeln und festigen können. Wir bieten den geschützten Raum dafür an. Eine aufmerksame Begleitung gibt den Kindern Sicherheit und Selbstvertrauen. Die Kinder lernen bei uns, in der Gruppe für sich und andere zu sorgen und aufeinander zu achten, unabhängig von ihrem kulturellen, sozialen, religiösen oder ethischen Hintergrund. Wir gestalten mit ihnen Regeln für das Zusammenleben, und sie erfahren, dass es unterschiedliche Bedürfnisse und Vorstellungen von „Gott und der Welt“ gibt. Sie lernen durch unsere Gespräche miteinander, wie man mit Konflikten umgeht und Kompromisse eingeht. Wichtig ist uns dabei der wertschätzende Umgang mit- und untereinander. Auch durch unser Verhalten und unser Interesse lernen die Kinder die Umwelt aufmerksam, neugierig und offen anzunehmen. Wir führen mit den Kindern Gespräche über das Leben in anderen Kulturen, singen Lieder, spielen Spiele, lesen Bücher, kochen und essen internationale Mahlzeiten.

Durch wiederkehrende Rituale und das Pflegen von unseren Traditionen, wie z.B. das Feiern von Geburtstagen und christlichen Festen vermitteln und leben wir mit den Kindern unsere Kultur. Außerdem wecken wir durch unsere Offenheit gleichzeitig das Interesse und die Toleranz anderen Kulturen gegenüber.

Wir verfolgen in unserer Arbeit einen partizipativen Ansatz und binden die Kinder in Entscheidungen über ihren Tagesablauf oder Kita-Angebote mit ein. Dadurch wird die Kita zu einem demokratischen Ort, in dem Kinder lernen, dass ihre Stimme gehört wird und Gewicht hat, manchmal aber auch Konflikte entstehen und ungeliebte Entscheidungen ausgehalten werden müssen.

Weiterhin machen wir mit den Kindern Ausflüge in Museen oder im Stadtteil, gehen ins Planetarium, zu den Wasserwerken oder in die Bücherhalle. Dort leihen wir uns Bücher zu verschiedenen Themen aus oder bestellen Bücherkisten für die jeweiligen Projekte.

Unser kulturelles Angebot, das Miteinander leben und füreinander Verantwortung zu übernehmen, fördert auch die soziale Kompetenz der Kinder.

4.2. Bildungsbereich Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur

Den Erzieher*innen in unserer Kita ist bewusst, welche Verantwortung sie als Vorbild für die Sprachentwicklung der Kinder haben. Wir unterstützen und motivieren die

Kinder in ihrem Bedürfnis und Willen sich zu verständigen und auszudrücken. Wir schaffen bewusst eine „gesprächige“ Umgebung und greifen immer wieder Anlässe im Tagesverlauf auf, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Wir versuchen in den Gesprächen ihre Fragen, Antworten und Gedanken zu verstehen und durch ein responsives Antwortverhalten weitere sprachliche Lernimpulse zu setzen. Durch die Art und Weise der Kommunikation und



die Ansprache der Kinder wird die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder im Alltag, beim Spiel und in den Gesprächskreisen, immer wieder verfeinert und erweitert. Grundlegende Kommunikationsregeln wie Ausreden lassen und Zuhören werden von den Kindern erlernt und verinnerlicht.

Gemeinsames Singen, Reimen und rhythmische Bewegungen sind ein weiterer Zugang zum spielerischen Umgang mit der Sprache.

Die Sprachbildung und Sprachfreude wird nachhaltig unter anderem durch ein vielfältiges Bücherangebot gefördert. Das Vorlesen von Büchern bzw. Bilderbuchbetrachtungen, sind in allen Bereichen ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Den Spaß an anderen Sprachen fördern wir in unserer Kita z.B. durch den Englischunterricht. – Externes Angebot

4.3. Bildungsbereich Ästhetische Bildung - Musikalische Förderung in der Kita

Am Vormittag findet in unserer Kita regelmäßig in allen Gruppen ein Morgenkreis statt. Hier singen wir Lieder, machen Kreisspiele oder rhythmische Bewegungsspiele. Zu einzelnen Liedern oder Spielen setzen wir Rhythmus-Instrumente wie beispielsweise Klangstäbe, Rasseln und Triangeln ein. Dabei werden den Kindern die Instrumente und deren Handhabung nähergebracht. Einmal wöchentlich gibt es ein musikalisches Angebot einer externen Musikpädagogin, die mit den Kindern singt, Instrumente ausprobiert und Klänge entstehen lässt. Dabei soll der Spaß am Singen sowie die Stimmbildung gefördert werden. Auch hier werden zeitweise Instrumente eingesetzt.

4.4. Bildungsbereich Ästhetische Bildung - Kreativität und Gestaltung

„Kinder setzen all ihre Sinne, Emotionen und Ausdrucksmöglichkeiten ein, um die Welt zu entdecken, zu verstehen und mitzugestalten“ – so steht es in den aktuellen Hamburger Bildungsempfehlungen (S. 52). Wir möchten das ästhetische Empfinden der Kinder fördern und anregen. Die Förderung der Kreativität findet durch angeleitete Angebote statt oder durch ein vielfältiges Materialangebot, welches den Kindern jederzeit zugänglich ist. Speziell im Atelier haben die Kinder die Möglichkeit die unterschiedlichen Materialien und Techniken kennenzulernen und auszuprobieren. Die Kinder können zum Beispiel mit Farben, Künstlerkreide, Tinte oder Ton experimentieren. Eine Form der angeleiteten Angebote sind Projekte.

Wir schätzen und präsentieren die selbstgestalteten Kunstobjekte der Kinder.

Um Interesse an Kunst zu wecken besuchen wir z.B. Kinderführungen in der Kunsthalle, oder sehen uns Kunstbücher an.

4.5 Bildungsbereich Mathematische Bildung, Natur – Umwelt - Technik

Die Kinder lernen im Experimentieren und Forschen durch Versuch und Irrtum.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Lernwege der Kinder, geben ihnen Raum, Material und ausreichend Zeit. In der Lernwerkstatt beispielsweise setzen sich die Kinder mit



mathematischen Grunderfahrungen oder physikalischen Gesetzmäßigkeiten auseinander. Sie zählen, wiegen, messen und entwickeln Fragen wie: „Warum fallen alle Sachen auf den Boden und nicht in die Luft?“

Der Forscherdrang, die Begeisterung und Faszination der Kinder wird manchmal über einen längeren Zeitraum zum Thema gemacht und kann in kleine Forschungsprojekte münden. Mit Unterstützung und Begleitung der Erzieher*innen werden Geheimnisse und Zusammenhänge erforscht und entschlüsselt. Das Lernen der Kinder ist dabei nicht auf die Ziele von Erwachsenen ausgerichtet, sondern die pädagogische Fachkraft übernimmt die Rolle der Lehrenden und Lernenden zugleich. Sie gibt den Kindern Impulse, ohne sie in eine bestimmte Richtung zu lenken.

Zudem werden die Lernwege der Kinder, der Prozess, ihre Fragen und Antworten in Wort und Bild dokumentiert. Für die Kinder sind diese Dokumentation eine Wertschätzung ihrer Arbeit und lassen sich auch im Hinblick auf lernmethodischen Kompetenzen „auswerten“: Wie bin ich auf diese Frage gekommen, welche Strategien, Lösungswege sind mir eingefallen?

4.6 Unsere Rolle als Pädagoge/in

Unsere wichtigste Aufgabe ist es eine verlässliche Bezugsperson für die Kinder zu sein. Wir sehen uns als Vorbild, denn nur, wenn wir den Rahmen, den wir vorgeben auch selbst einhalten, sind wir für die Kinder glaubwürdig und verlässlich. Das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung.

- Wir sind klar in unserem Verhalten und machen Regeln und Grenzen deutlich.
- Wir gehen wertschätzend mit ihnen um und nehmen jedes Kind individuell wahr und an.
- Wir nehmen Kinder ernst, hören ihnen zu und bestärken sie, indem wir sie ermutigen Dinge selbst zu tun.
- Wir haben unseren Focus auf die Stärken der Kinder und geben ihnen Anreize für eine gute Förderung.
- In Konfliktsituationen stehen wir ihnen als Vermittler zur Seite, ermutigen sie aber, Konflikte selbst zu lösen.
- Wir sehen uns als Begleiter der Kinder im Tagesgeschehen.
- Wir greifen die Themen der Kinder auf und geben Ihnen Anreize in Form von Angeboten und Gesprächen.

4.7 Die Mahlzeiten

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



Unsere Kinder können eine gemütliche Atmosphäre, die von Ritualen geprägt ist, bei den Mahlzeiten erleben. Wir beten gemeinsam vor den Mahlzeiten. Die Gestaltung der Tische, der Ablauf des Essens und das Abräumen nach der Mahlzeit, sind an der Situation in den unterschiedlichen Gruppen angepasst; werden aber immer mit einer Beteiligung der Kinder durchgeführt. Damit die Kinder so selbständig wie möglich Essen können, sind wir mit kindgerechtem Geschirr (Porzellan und Glas), ausgestattet.

Wir bieten zum Mittagessen ausschließlich eine ovo-lacto-vegetabile Kost an. Bei der Auswahl unserer Speisen berücksichtigen wir die Grundsätze einer gesunden Ernährung sowie die Vorlieben der Kinder. Dies geschieht bei den Kleinsten durch Beobachtung und bei den Größeren durch Befragung.

Religiöse Traditionen und medizinische Notwendigkeiten von Kindern werden von uns berücksichtigt. Daher sind die Essgewohnheiten der Kinder Bestandteil des Aufnahmegesprächs.

Wir motivieren die Kinder Speisen oder Lebensmittel, die sie nicht kennen oder bisher nicht mögen, zu probieren. Es ist uns wichtig, dass sie ein eigenes Körpergefühl entwickeln, deshalb entscheiden sie, was und wie viel sie essen möchten.

Es steht jederzeit etwas zum Trinken bereit.

Was es zu essen gibt, wird durch die ausgehängten Speisepläne und Fotos transparent gemacht. Unser Essen ist abwechslungsreich und gesund. Neben den Mahlzeiten erhalten die Kinder Obst und Rohkost.

In unseren Projekten oder bei jahreszeitlichen Themen integrieren wir das Zubereiten von Speisen.

8. Spiele anregen und Projekte gestalten

Das Spiel hat für die Entwicklung von Kindern einen hohen Stellenwert, da sie im Spiel gemachte Erfahrungen verarbeiten und sich mit ihrer Umwelt und den anderen Kindern auseinandersetzen. Sie forschen und begreifen so die Welt.

Neben der Zeit des freien Spiels, erhalten die Kinder regelmäßige wöchentliche/monatliche Angebote wie z.B.: Bewegung, Musik, Vorlesen, Ruhe, Gesprächsrunden, Vorschule, Englisch, Kinderkirche, Ausflüge ...

Zeitweise erarbeiten wir uns mit den Kindern in Form eines Projektes, ein bestimmtes Thema. Hierbei können alle Kinder alters- und entwicklungsentsprechend, sich das Thema mit seinen unterschiedlichen Facetten erschließen. Passend zu den Projektthemen nutzen wir 3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



Lernorte außerhalb unserer Kita oder beziehen externe Fachkräfte mit ein. Wir dokumentieren die Ergebnisse der Projekte mit den Kindern.

9. Zeitliche Gestaltung

Die Tagesabläufe der Gruppen sind zeitlich auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und können somit unterschiedlich aussehen. Die Tagesgestaltung ist durch Rituale geprägt.

Uns ist wichtig, dass die Kinder eine ausgewogene Gestaltung von Aktivität und Ruhe erleben.

Unsere Kinder sollen Zeit zum Spielen und für spontane Bedürfnisse haben. Sie sollen Zeit in der Gemeinschaft erleben, aber sich auch selbständig mit etwas beschäftigen können. Wir legen Wert darauf, gemeinsame Zeit zu haben und uns gegenseitig zuzuhören.

Wir versuchen möglichst täglich nach draußen zu gehen.

10. Räumliche Gestaltung

Da unser Gebäude nicht als Kindertagesstätte geplant und gebaut wurde, stehen wir immer wieder vor der Herausforderung, die vorhandenen Räume an die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder in den Kindergruppen anzupassen.

Bei der Auswahl von Möbeln und Spielmaterial achten wir darauf, dass wir hochwertige Materialien anschaffen.

Unsere Räume sind für die Kinder anregend, aber nicht reizüberflutend gestaltet. Die Materialien werden übersichtlich und ansprechend präsentiert und sind frei zugänglich. Material, für das die Kinder Hilfestellung brauchen, ist gekennzeichnet und für die Kinder „schwerer“ zu erreichen.

In den verschiedenen Werkstatträumen werden zusätzlich, unterschiedliche Funktionsbereiche wie z.B. Rollenspiel, Bauen-Konstruieren, Sinneserfahrungen, Ruhe-Rückzug, Kreativität... angeboten. So werden in jedem Raum unterschiedlichste Bildungsbereiche abgedeckt.

Viele Materialien sind flexibel nutzbar und fördern das selbstentdeckende Spielen und Lernen. Das vielfältige Material bietet Anregungen in allen Bildungsbereichen.

Durch Klapptische schaffen wir Freiflächen für Bewegung. Wobei wir durch unsere kleinen Räume, das Bewegungsbedürfnis der Kinder eher im Außenbereich und bei unseren gezielten Bewegungsangeboten befriedigen.

Im Außenbereich können die Kinder Naturerfahrungen machen. In Nischen und Hecken können sie sich verstecken und auf den freien Flächen mit Fahrzeugen fahren oder Ball spielen.



Durch regelmäßiges Lüften sorgen wir für ein gutes Raumklima.

Die Raumgestaltung verändert sich mit den Themen und Projekten, die in den Gruppen aktuell sind. Je nach Jahreszeit und Thema unterstützen christliche Symbole und Bilderbücher mit biblischen Geschichten unsere Religionspädagogik.

Die Raumgestaltung wird von den Pädagog/innen anhand ihrer Beobachtungen regelmäßig reflektiert. Altersentsprechend sind die Kinder an der Reflektion und der Umgestaltung beteiligt.

11. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation ihrer Entwicklung sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Beobachtungen, die Dokumentationen und der Dialog mit den Kindern und den Eltern, sind geprägt von Wertschätzung und Ressourcenorientierung.

Wir sind uns unserer eigenen Subjektivität bewusst. Um unseren Blickwinkel zu erweitern, reflektieren wir die Beobachtungen im Team und nutzen den kollegialen Austausch.

Die aus den Beobachtungen gewonnenen Erkenntnisse, dienen uns als Grundlage für die pädagogische Planung und als Gesprächsgrundlage für den Austausch mit den Eltern in den Entwicklungsgesprächen.

Auf der Basis unserer Beobachtungen erstellen wir für jedes Kind eine Entwicklungsdokumentation. Diese wird von der Gruppenleitung in Zusammenarbeit mit ihrer Kollegin/Kollegen erstellt und mit den Eltern reflektiert.

Neben standardisierten Entwicklungsbögen (Basic und Motorik+), den 4,5-Jährigen Bögen und dem eigens entwickeltem Kinderbeobachtungsbogen, erstellen wir für und mit jedem Kind ein Portfolio. Das Portfolio ist ein individuelles Kind bezogene Dokumentationsmethode, die transparent macht, was das Kind in der Kita erlebt und erfahren hat, Projekte darstellt, Entwicklungswege sichtbar macht und als Erinnerung für die Kitazeit dienen soll.

Die Portfolios gehören den Kindern, sie wechseln mit ihnen innerhalb der Kita in die nächste Gruppe. Beim Verlassen der Kita gehen sie mit nach Hause.

12. Partizipation, Beschwerdeverfahren für Kinder

Alle Kinder in unserer Einrichtung sollen sich wohl und verstanden fühlen. Uns ist wichtig, dass die Kinder Ihre Wünsche aber auch Ängste und Sorgen äußern und sich vertrauensvoll



an die Pädagog/innen wenden können. Wir nehmen die Kinder ernst und verstehen uns als „Anwalt“ des Kindes.

In Gesprächskreisen werden Probleme angesprochen und gemeinsam Lösungen gesucht.

Wenn z.B. Kinder mit Abläufen im Kitaalltag nicht zurechtkommen oder andere Probleme haben, nutzen wir den Gesprächskreis, um gemeinsam Ideen zur Verbesserung zu sammeln oder eine Lösung zu finden.

Wir haben in unserem Kitaalltag festgestellt, dass wir immer mal wieder das Wort „petzen“ benutzen – „Du sollst nicht Petzen“ - ...“hört auf zu petzen“...unsere Verabredung ist: Eine Beschwerde eines Kindes immer ernst zu nehmen, wenn sich jemand ungerecht behandelt fühlt, darf dies immer geäußert werden.

Wir stellen Regeln in den Gruppen und in der Kita auf, wenn diese von Kindern nicht eingehalten werden, haben andere Kinder selbstverständlich das Recht dies zu äußern.

Ansprechpartner für die Kinder sind die Pädagogen/innen in den Gruppen. Wir zeigen den Kindern, dass sie ernst genommen und ihre Bedürfnisse erkannt werden.

Wenn Eltern uns über ein Problem ihres Kindes unterrichten, das im Kindergarten auftritt und mit den Abläufen in der Einrichtung zu tun hat, gehen wir auf das Kind zu und ermutigen es, seine Beschwerde zu äußern. Gemeinsam versuchen wir dann Lösungen zu finden.

Da jüngere Kinder Ihre Wünsche oder Beschwerden noch nicht so gut ausdrücken können, achten wir hier besonders auf Zeichen. Z.B. verweigern, wegdrehen, Lustlosigkeit des Kindes. Auch bei der Planung der pädagogischen Angebote oder Ausflüge, werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt.

Die Kinder decken z.B. die Tische selbst, sie entscheiden was und wie viel sie essen oder trinken möchten.

13. Kinder stark machen

Wir regen die Kinder an gewaltfreie Lösungen für Probleme zu finden. Wir üben Konflikte mit Worten zu führen. Wir bieten den Kindern alternative Verhaltensweisen und besprechen diese im Kreis, bei der Buchbetrachtung oder im Rollenspiel.

Wir geben den Kindern den Raum, eigene Wege auszuprobieren und eigene Problemlösungen zu suchen. Manchmal ist es schwierig, den Kindern die nötige Zeit zu geben eigene Lösungen zu finden.



Durch unsere Beobachtungen zeigen wir Interesse für das Handeln der Kinder, wir gehen in einen Dialog mit ihnen und zeigen unsere Wertschätzung. Daran können Kinder Selbstbewusstsein entwickeln. Ein Kind soll sich immer ernst genommen fühlen.

Wir korrigieren unsere Beobachtungen oder Meinungen, wenn wir etwas falsch verstanden oder beurteilt haben z.B. eine Spielsituation oder ein Rollenspiel.

Die Kinder ab 4 1/2 Jahren, haben einmal im Jahr die Möglichkeit am Kurs des SMART-Teams teilzunehmen, um zu lernen, wie sie „Nein“ sagen und das auch durchhalten können, wenn Erwachsene sie zu etwas drängen, was ihnen nicht behagt.

Bei unseren Beobachtungen während der SMART- Team Stunden, fällt es immer wieder auf, wie unterschiedlich es einzelnen Kindern fällt „Nein“ oder „Stopp, lass mich in Ruhe“ zu sagen.

Ein Kind braucht:

- Eine stabile, emotional-positive Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson.
- Ein Erziehungsstil, der durch Wertschätzung und Akzeptanz dem Kind gegenüber sowie durch ein unterstützendes und strukturierendes Erziehungsverhalten gekennzeichnet ist.
- Positive Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaftsbeziehungen.
- Wertschätzendes Klima in den Bildungseinrichtungen.

Das wollen wir Kindern bieten und sind hierzu im guten Austausch mit den Eltern.

14. Geschlechterbewusste Pädagogik

Ziele unserer geschlechterbewussten Pädagogik

- Jungen und Mädchen haben die Chance, ihre Stärken und Fähigkeiten unabhängig vom Geschlecht zu entdecken.
- Die Kinder können, sich den unterschiedlichsten Spielen, Tätigkeiten und Interessensgebieten offen und neugierig nähern und diese ausprobieren.
- Die Entwicklung eines Selbstwertgefühles, dass es dem Kind ermöglicht, sich mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht auseinander zu setzen.
- Geschlechtsunabhängig, die Bildung und den Ausdruck von Gefühlen.
- Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität.
- Geschlechtergrenzen und –stereotypen überwinden. Die Entwicklung eines breiten Rollenbildes und Akzeptanz von Unterschiedlichkeit leben und erfahren.



Uns ist bewusst, dass uns unsere eigene Sozialisation geprägt hat und wir somit immer wieder gefragt sind, eigene Geschlechterstereotypen bewusst zu machen. Um eine Geschlechterbewusste Pädagogik im Alltag leben zu können, reflektieren wir unser Verhalten fortlaufend im Team.

Wir haben den Anspruch an uns, Kinder individuell anzusprechen und zu fördern und ihnen gleiche Bildungschancen zu bieten, unabhängig ob sie Junge oder Mädchen sind.

Wir unterstützen unsere Kinder darin, ihre Geschlechterrolle zu entwickeln und ihr Bild von Geschlechterrollen zu erweitern. Im Kitaalltag bedeutet es, dass wir die Kinder motivieren Neues zu entdecken und die vielfältigen Möglichkeiten, die wir ihnen bieten, zu nutzen. Unabhängig vom Geschlecht.

Wenn wir wahrnehmen, dass Kinder in Ihrem Rollenbild in engen Stereotypen denken und handeln oder andere ausgrenzen, greifen wir dies kindgemäß auf. Hier gehen wir in den Dialog mit den Kindern und nehmen eher eine fragende Haltung ein, um mögliche bestehende Einschränkungen aufzulösen.

Uns ist bewusst, dass Kinder unterschiedliche Formen der Kontaktaufnahme haben und das es bei Jungen oft mehr Körperlichkeit wie Toben oder Raufen gibt. Dies bewerten wir nicht als negativ, sondern machen unseren Kindern Angebote, in denen sie ihre Körperlichkeit ausleben können. Daneben leben wir mit ihnen, die sprachliche Auseinandersetzung.

Uns ist wichtig, dass jedes Kind darin gefördert wird, seine Gefühlswelt auszubilden. Wir sprechen Gefühle aus oder benennen wahrgenommene Gefühle.

Wir gestalten die Räume so, dass alle Kinder sie möglichst flexibel nutzen können und sind aufmerksam, welche Kinder sich wo aufhalten und was sie spielen. Wir reflektieren die Materialangebote, ob alle Kinder (beide Geschlechter) durch das Materialangebot vielfältige Erfahrungen machen können.

15. Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

„Inklusion zielt auf Bildungsgerechtigkeit und verfolgt den Anspruch, die vorhandene Heterogenität zu wertschätzen, Bildungsbarrieren zu erkennen und abzubauen.“

Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild, das davon ausgeht, dass jeder Mensch ein Geschöpf Gottes und von Gott gewollt ist. Bei uns ist jedes Kind, jede Familie willkommen. Wir versuchen im Rahmen unserer Möglichkeiten die individuellen Besonderheiten von Kindern und Familie zu berücksichtigen.



Unser Ziel ist, Kindern Kompetenzen mit auf den Weg zu geben, die sie Unterschiedlichkeit eher als Bereicherung, den als Bedrohung, erleben lassen. Unsere Kinder sollen ein Gefühl für Gerechtigkeit entwickeln und lernen sich dafür einzusetzen. Wenn wir ausgrenzendes oder diskriminierendes Verhalten beobachten, gehen wir mit den Kindern ins Gespräch und schauen gemeinsam nach Lösungen für die entsprechenden Situationen.

Vielfalt ist immer wieder Thema in unserem Alltag. Situationsbezogen greifen wir es mit den Kindern in Form von Projekten oder Angeboten auf. So z.B. „Kinder dieser Welt“, „das bin ich“, „irgendwie anders“, christliche Themen und Geschichten ...

16. Das Brückenjahr

Im letzten Jahr vor der Schule erhalten unsere Kinder in einer altershomogenen Gruppe spezielle Angebote. Diese sind an den Hamburger Bildungsempfehlungen orientiert. Siehe Vorschulkonzept der Ev Kita Wellingsbüttel.

Kooperation mit der Grundschule.

Wir arbeiten eng mit der benachbarten Grundschule, in die die meisten unserer Kinder im Anschluss gehen, zusammen.

Hierzu gehört der gute Informationsfluss von Kita zur Schule und umgekehrt. Wir übergeben die 4,5-jährigen Bögen persönlich in der Strenghe Schule und erhalten nach den Untersuchungen eine Rückmeldung zum Verlauf der Vorstellungen der Kinder. Hierbei wird selbstverständlich der Datenschutz berücksichtigt.

Unseren angehenden Schulkindern ermöglichen wir eine Schnupperstunde in der Schule.

17. Sexualpädagogik

Eine kindgerechte Sexualerziehung bedeutet vor allem, Kinder in ihren Bedürfnissen und Gefühlen liebevoll zu begegnen, sie in ihrem Körper und Geschlecht positiv zu bestätigen und sie in der Gestaltung von Beziehungen zu unterstützen.

Sexuelle Neugier, Freude am Ausprobieren und Vergleichen zeigen sich vor allem im Kontakt mit Geschwistern und Gleichaltrigen. Kinder fangen an, unzählige Warum- und Wissens-Fragen zu stellen.

Wir haben die Aufgabe, die Kinder altersangemessen zu begleiten und zu fördern, sowie ihre Fragen kindgerecht zu beantworten. Gleichzeitig sind wir bei dem Thema Sexualerziehung



immer auch persönlich angesprochen. Wir sind herausgefordert, uns mit den eigenen Wertvorstellungen und Erfahrungen auseinanderzusetzen. Darüber hinaus gibt es noch die Erwartungen und Vorstellungen der Eltern, die berücksichtigt werden müssen.

Für Kinder ist es wichtig, sich ihrer Gefühle und ihres Körpers bewusst zu werden und zu erkennen, was sie mögen und was sie nicht mögen.

Wir ermutigen Kinder darin ihre Gefühle und Wünsche klar zu äußern. Je offener über sexuelle Themen gesprochen wird, desto besser können Kinder ihre Bedürfnisse und Grenzen wahrnehmen.

Die Kinder haben in der Kita die Möglichkeit ihren Körper kennen zu lernen. Grundlage unseres Handelns ist, dass Kinder ihre Befindlichkeiten spüren, wir fördern, dass sie ihre Gefühle wahrnehmen, und wir nehmen sie darin ernst.

Kinder werden im Bezug zu ihrem eigenen Körper gefördert und erhalten somit die Grundlagen für ein positives Körperselbstbild.

Im Austausch mit den Kindern nutzen wir die fachlichen Begriffe (Penis und Vagina) für die Sexualorgane, akzeptieren aber die Begriffe der Kinder. Wir wissen, dass in den Familien dafür die unterschiedlichsten Begriffe und Benennungen benutzt werden, daher werden wir nicht über falsch und richtig entscheiden.

Spiele, bei denen der eigene Körper bzw. der eines anderen Kindes erkundet wird, gehören zur Entwicklung dazu. Mädchen und Jungen entdecken ihre eigenen Geschlechtsteile und erleben Unterschiede.

Beim Doktorspiel bleibt die Unterhose an. Das sichert die Kinder vor Verletzungen im Genitalbereich. Sollten wir unsicher sein, was gerade passiert, kündigen wir an, dass wir einmal nachschauen, ob alles in Ordnung ist. Die Kinder möchten dennoch meist ungestört sein und brauchen die Erlaubnis und einen Rückzugort.

Unser Regeln:

- Es ist wichtig, dass alle freiwillig mitspielen
- Kein Kind darf zu etwas gezwungen werden
- Die Kinder haben immer das Recht „Nein“ zu sagen

- Stopp wird von allen respektiert

- Keiner wird erpresst und lässt sich erpressen



- Keinem Kind darf etwas in die Körperöffnungen gesteckt werden (Verletzungsgefahr, Hygiene)

Kinder haben in unsere Kita die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Verkleidungskisten stehen zur Verfügung.

Näheres zu diesem Thema, ist in unserem Kinderschutzkonzept dokumentiert, welches im Kindergarten zu Ansicht ausliegt.

5. Die Besonderheiten in der Krippenpädagogik

1. Frühkindliche Entwicklung

Das Kleinkindalter ist geprägt durch seine rasante Entwicklung. Das Kind lernt zwischen sich und anderen zu unterscheiden, lernt Gefühle wahrzunehmen und einzuordnen und entwickelt ein Bild von sich selbst. (Identitätsentwicklung). Alles das geschieht im Wechselspiel zwischen dem Kind und uns als Bezugspersonen. Hierbei spielen wir Pädagog/innen mit unserem feinfühligem Verhalten, aber auch die anderen Kinder eine wichtige Rolle.

Im zweiten Lebensjahr zeigen Kinder ein großes Bedürfnis nach Autonomie und Kompetenzerleben, sowie das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit. Wenn diese Bedürfnisse erfüllt sind, trägt das zum Wohlbefinden der Kinder bei. Kinder sind, wenn sie sich sicher, geborgen und kompetent fühlen, bereit, den nächsten Entwicklungsschritt anzunehmen. Sie lassen sich dafür auf unzählige Wiederholungen ein und nehmen Mühen und Enttäuschungen in Kauf.

Die Phase der zunehmenden Selbstständigkeitsbestrebungen steht für eine wichtige kognitive Entwicklung. Kinder können sich nun das Ziel ihrer Handlungen vorstellen. Durch diese Vorstellung ist das Kind intensiv motiviert und emotional stark angesprochen. Wird es jedoch in der Durchführung der Handlung gestoppt oder behindert, steht ihm zunächst kein alternativer Handlungsplan zur Verfügung und es kann zu starken emotionalen Reaktionen kommen. Dies Verhalten ist das, was Erwachsene als Trotz bezeichnen. Mit diesen Ausbrüchen drücken Kinder ihr Gefühl aus, dass sie an Grenzen stoßen. Unsere Aufgabe ist, ihnen Strategien mit auf den Weg zu geben, mit ihren Gefühlen umgehen zu können.

Außerdem lernen sie zunehmend, eigene Bedürfnisse zu kontrollieren und auch einmal zurückstellen zu können.

Wir richten unseren gesamten Tagesablauf darauf ein, dass die Kinder so viel wie möglich selbstbestimmt spielen und handeln können und am Tagesgeschehen beteiligt sind.

Der Tag für die Kleinkinder beinhaltet klare Strukturen und Abläufe. Die Zeiträume sind individuell auf die einzelnen Kinder zugeschnitten. Insbesondere die jeweiligen Schlafphasen und



pflegerischen Zeiten können nicht allgemein in einen Zeitplan festgelegt werden. Die enge intensive Beziehung zwischen Kindern und Fachpersonal ist dabei zeitlich relevant.

2. Sauberkeitsentwicklung

Kind, Eltern und Fachpersonal gehen einen gemeinsamen Weg bei der Sauberkeitsentwicklung.

Das Wickeln und die Pflege erfordern vertrauensvolle Informationen von zu Hause (welche Gewohnheiten kennt das Kind) und Beobachtungen des Kindes, um die individuellen Bedürfnisse zu erkennen.

5.3. Beziehungsvolle Pflege

Wir gestalten die Wickelsituation so, dass die Kinder durch eine feinfühlig Pflege, das Wickeln als etwas Angenehmes erleben. Wir beziehen das Kind eng beim Windeln wechseln mit ein. Wir nehmen uns für jedes Kind Zeit. Liebevoll und einfühlsam erläutern wir, was wir gerade tun und bereiten das Kind darauf vor. So kann es sich entspannen und die vom Erwachsenen begonnenen Bewegungen kooperierend fortsetzen und aktiv mithelfen.

Während der Pflegesituation werden die Körperteile benannt, es finden Gespräche zwischen Kind und Pädagogen/innen statt oder es wird gesungen.

Bei der Sauberkeitsentwicklung geben die Signale des Kindes den Ausschlag. Wir begleiten sie feinfühlig beim „Windel frei“ werden und stimmen uns hierbei mit den Eltern ab.

Der dialogische Austausch über Zeitpunkt und Umgang mit der Windel frei werden steht dabei im Vordergrund. Jedem Kind wird sein individuelles Tempo bei der Sauberkeitsentwicklung zugestanden. Für unsere Kleinsten steht eine sehr kleine Krippentoilette zur Verfügung. Windeln, Feuchttücher und weitere notwendige persönliche Dinge zur Körperpflege bringen die Familien mit.

3. Raumgestaltung

Den Kleinkindern steht in unserer Wiesen Kinder Gruppe ein heller, liebevoll eingerichteter Gruppenraum mit integriertem Essbereich zur Verfügung. Wir bieten ihnen geschützte Spielbereiche wo die jüngeren Kinder sicher und geborgen sind, aber auch Kontakt zu den älteren Kindern haben können. Der sogenannte Nest Raum ist für alle Kinder zugänglich und dennoch etwas abseits. Er beinhaltet alle Lernfelder und Angebote, die auch in den anderen Räumen vorhanden sind. So können sie sich mit den unterschiedlichsten Materialien und Spielangeboten vertraut machen und dann Stück für Stück ihren Radius erweitern, bis sie



irgendwann ganz selbständig die einzelnen angrenzenden Werkstattträume erkunden und nutzen.

Die Räume, die den Kleinkindern zur Verfügung stehen, dienen ihnen als Lernfelder in dem verschiedenen Lernprozesse stattfinden.

Ein Ruheraum mit Matratzen, Decken und Kissen gibt den Kindern Möglichkeiten zum Ausruhen und Schlafen.

Das Außengelände hält für unsere Kleinkinder neben dem Rasengelände eine Sandkiste und ein Spielhäuschen bereit. Viel Platz zum Bewegen und Erkunden, unter anderem auch mit Kleinfahrzeugen steht im Vordergrund. Ein direkter Zugang auf den Bereich für die Kleinkinder, besteht vom Gruppen- und vom Schlafräum.

5. Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in den noch neuen Lebensabschnitt stellt für die Kinder und deren Familien eine große Herausforderung dar. Um Kindern eine behutsame Eingewöhnung geben zu können, arbeiten wir nach einer Mischung aus Berliner- und partizipatorischen Eingewöhnungsmodell

Nach diesem Eingewöhnungsmodell wird nach einer Zeit des gegenseitigen, intensiven Kennenlernens von Familien, Kindern und Fachkräften gemeinsam die individuelle Eingewöhnung besprochen. Die Kinder bestimmen in den ersten Wochen, wie lange sie sich von ihren Eltern trennen möchten. Jede Trennung wird besprochen, eine Sicherheit für die Familien aufgebaut. Die Kinder gewinnen langsam, aber sicher Selbstvertrauen, Sicherheit, inneren Halt und Urvertrauen in alles Neue.

Sind Freude und Neugier in den Kindern geweckt, können die Kinder vertrauensvoll ohne Eltern in unserer Kita bleiben.

Die Eingewöhnung wird folgendermaßen unterteilt:

Grundphase der Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson nur kurz in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden. Die Bindungsperson begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem sie z.B. mit ihrem Kind spielt. Sie dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“. Für die Eingewöhnung bekommt das Kind eine/n konstante Bezugserzieher/in. Die ersten Kontaktaufnahmen der Erzieher/in orientieren sich am Verhalten des Kindes.

Trennungsversuch ab dem vierten Tag

Am zweiten Tag wird ein erster Trennungsversuch von der Bezugsperson unternommen (ca.10 bis 30 Minuten, je nach Verhalten des Kindes). Diese bleibt währenddessen in der Einrichtung.

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



Eingewöhnungsphase mit kurzen bis langen Abschnitten, die das Kind allein in der Kita verbringt.

Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zu seinem Erzieher/in aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.

Ende der Eingewöhnung – wenn das Kind die Erzieher/in beim Weggang der Bezugsperson akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Die Eingewöhnungsphase kann ein bis drei Wochen dauern. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird aufgrund des gezeigten Bindungsverhaltens des Kindes mit den Eltern abgesprochen.

6. Beziehungsqualität

Die Grundlage einer gelingenden Entwicklungsbegleitung durch uns, ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind. Wir möchten, dass jedes Kind gern zu uns in die Kita kommt und sich geborgen und angenommen fühlt.

Durch unsere feinfühligere Kommunikation mit den Kindern, signalisieren wir ihnen, dass wir Freude am gemeinsamen Kontakt haben. Wir sorgen durch unser Verhalten dafür, dass das Kind sich beschützt und geborgen fühlt, aber auch Freiraum spürt und Anregungen erhält, seine Wege der Entwicklung zu gehen.

Wir sind präsent für die Kinder und klar in unserem Verhalten. Im pädagogischen Alltag bedeutet dies, den Kindern mit Geduld und freundlicher Konsequenz zu begegnen. Botschaften über angemessenes oder unangemessenes Verhalten beziehen sich immer auf konkrete Situationen und Verhalten und stellen nicht die Gesamtpersönlichkeit des Kindes infrage.

In Konfliktsituationen begleiten wir die Kinder und geben ihnen Strategien, die sie Konflikte bewältigen lassen, mit auf den Weg.

7. Übergänge

Der Übergang von unseren „Wiesenkindern“ zu den „Wolkenkindern“ ist für die Kinder ein kleiner, aber besonderer Schritt, da wir eine kleine Einrichtung sind, in der sich die Kinder räumlich im Innen- und Außenbereich täglich begegnen. Die Kinder des unteren Bereichs erleben die anderen Kinder und Pädagogen/innen in der Kirche, bei unseren Ausflügen und bei anderen gemeinsamen Aktivitäten.

Die Pädagogen/innen der „Wiesenkinder“ tauschen sich vor dem Übergang mit den Pädagogen/innen der „Wolkenkinder“ aus und besprechen den Übergang.

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



2. Kinderschutz

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Wellingsbüttel hat als Träger unserer Einrichtung mit dem Kirchenkreis Hamburg-Ost eine gesetzlich vorgeschriebene Vereinbarung zum Schutz der uns anvertrauten Kinder getroffen. Grundlage dieser Vereinbarung ist der § 8a, SGB VIII. Wir haben als Kindertagesstätte ein Kinderschutzkonzept erarbeitet. Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung sind aufgefordert bei Verdacht einer Gefährdung der ihnen anvertrauten Kinder, sofort Maßnahmen laut Kinderschutzkonzept zu ergreifen.

3. Zusammenarbeit mit Familien

1. Erziehung als gemeinsame Aufgabe

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Wir sehen die Familien als unsere Partner in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Deshalb interessieren uns ihr Wissen über die Kinder und ihre Erfahrung mit ihnen. Wir garantieren ihnen eine freundliche und fachliche Beratung.

Es ist uns sehr wichtig, dass Eltern und Kinder sich in unserer Kita wohlfühlen.

Ziele unserer Zusammenarbeit sind:

- Eltern fühlen sich angenommen und ernst genommen
- Wir haben eine gemeinsame Vertrauensbasis
- Wir arbeiten gemeinsam zum Wohle des Kindes zusammen. Hierbei steht das Kind im Mittelpunkt.
- Eltern fühlen sich wertgeschätzt
- Transparenz unserer Arbeit. Eltern sind gut informiert über die Arbeit in der Kita und die Entwicklung ihres Kindes
- Eltern fühlen sich in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt
- Eltern werden in die Kita Arbeit einbezogen, können aktiv sein.

Wir leben eine respektvolle und wertschätzende Haltung und einen offenen und freundlichen Umgang. Hierbei ist uns eine professionelle Ausgewogenheit von Nähe und Distanz wichtig.



2. Information und Dialog mit den Eltern

Schon vor der Aufnahme werden die Eltern gut über unsere Kita informiert.

In der Eingewöhnung sind wir in engem Kontakt und tauschen uns über Wohlbefinden des Kindes und der Eltern und über unsere Einschätzungen aus, wir stimmen nächste Schritte miteinander ab.

In Tür- und Angelgesprächen sind wir im täglichen kurzen Austausch.

An unseren Pinnwänden, den Wochenplänen der Gruppen und durch die Fotodokumentationen, können sich Eltern über das Geschehen in der Kita informieren.

Informationen erhalten sie auf unterschiedlichen Wegen, so z.B. über Family App, E-Mail, Aushänge an den Kita Pinnwänden

In den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns über die Entwicklung der Kinder aus. Rechtzeitig vor den Untersuchungen in der Schule, besprechen wir mit den Eltern die 4,5-jährigen Bögen und teilen ihnen unsere Einschätzung mit.

Auf den Elternabenden wird von der aktuellen Situation in den Gruppen und dem Haus berichtet und weitere Planungen vorgestellt.

3. Beratung, Begleitung, Unterstützung der Eltern

Neben den Entwicklungsgesprächen stehen wir den Eltern für Elterngespräche zur Verfügung. Bei Bedarf beraten wir sie gern, ob weitere Fachdienste oder Beratungsstellen eine Unterstützung sein können. Hierbei können wir mit Adressen unterstützen, die Entscheidung liegt jedoch bei den Eltern.

Wir bieten unseren Eltern Themenelternabende zu Erziehungsfragen und Entwicklungsthemen an.

4. Zusammenarbeit mit Familienzentren

Das nächstgelegene Familienzentrum liegt in Poppenbüttel. Wir haben hierzu Informationsmaterial vor Ort. Bei Bedarf holen wir uns Referent/innen für unsere Themenelternabende vom Familienzentrum.



5. Partizipation von Eltern

Am ersten Elternabend im neuen Kita Jahr wählen wir die Elternvertretung.

Die Elternvertretung organisiert ein Elternstammtisch.

3-mal im Jahr trifft sich der Kitaausschuss. Teilnehmer sind: eine Elternvertretung und ein/e Pädagoge/in aus jeder Gruppe, die Zusammenarbeit besprochen und reflektiert, Planungen bekannt gegeben und abgestimmt und Termine festgelegt

Eltern, die in der Kita aktiv werden möchten, können uns bei Ausflügen oder Aktivitäten begleiten, an Festen tatkräftig unterstützen oder in der Kirchengemeinde aktiv werden.

In Zeiten von personellen Engpässen, freuen wir uns über Unterstützung durch die Eltern.

Wer den Kitaalltag einmal miterleben möchte, ist herzlich zu einer Hospitation eingeladen.

6. Angebote für Eltern und Familien

- Mehrmals im Jahr gibt es ein Eltern Café. Von 15.00 Uhr bis 16:00 Uhr sind Eltern an diesem Tag herzlich eingeladen in der Kita zu bleiben und sich bei einer Tasse Kaffee mit anderen Eltern oder den Pädagogen/innen auszutauschen.
- Gartentag mit gemeinsamem Mittagessen
- Elternabende
- Thematische Elternabende
- Kinderkirche, Feste und Abschiedsgottesdienst für die Schulanfänger in der Gemeinde...

7. Umgang mit Beschwerden

Wo Menschen arbeiten, passieren Fehler oder treffen unterschiedliche Sichtweisen aufeinander. Wir wünschen uns von unseren Eltern, direkt auf mögliche Fehler hingewiesen zu werden und dass Unzufriedenheit oder Kritik offen angesprochen wird. Nur so kann es uns gelingen, die Anliegen wertzuschätzen und uns als lernende Organisation weiterzuentwickeln. Dabei werden wir nicht alle Wünsche und Probleme sofort – oder auch in Gänze – lösen können, sagen jedoch zu, gemeinsam nach Lösungen und Kompromissen zu suchen.

Wir informieren die Eltern beim Eintritt in die Kita über den Umgang mit Kritik in unserer Einrichtung. Hier einige Beispiele:

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



- In der Eingewöhnung fragen wir nach der Zufriedenheit und stimmen uns gemeinsam miteinander ab.
- Wenn wir Unzufriedenheit wahrnehmen, gehen wir offen auf die Eltern zu und fragen nach.
- Unsere Eltern haben neben dem direkten Weg, die Möglichkeit, Rückmeldung in unserem Lob und Kummerkasten oder über die Elternvertretung an uns zu richten.
- Die Kitaleitung steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung.
- Was wir nicht auf dem kurzen Weg lösen können, nehmen wir in unsere Dienstbesprechungen bzw. klären wir in einem persönlichen Gespräch.

Wir sichern allen Eltern zu, dass ihre Anliegen vertraulich behandelt werden.

8. Das Team der Kita

8.1. Zusammenarbeit

Wir sind ein Team von engagierten, qualifizierten Mitarbeitenden, die arbeitsteilig in den Gruppen und zeitweise im Gesamtteam zusammenarbeiten.

8.2. Interne Kommunikation und Besprechungskultur

- Gesamtdienstbesprechung 2x monatlich. Mit Protokoll abwechselnd von den Mitarbeitenden.
- Informationen werden über Family weitergegeben. Alle Mitarbeitenden achten darauf, dass sie Informationen weitergeben und sich Informationen holen.
- Alle Mitarbeitenden haben ein bis zwei Stunden Vorbereitungszeit in der Woche, die sie in Selbstorganisation nutzen. Ebenso wird sich in den Kleinteams oder Teamübergreifend, selbständig nach Besprechungsbedarf organisiert.

8.3. Fort- und Weiterbildung



Alle Mitarbeitenden bilden sich kontinuierlich weiter. Die Auswahl der Fortbildungen erfolgt zwischen Mitarbeitenden und Kitaleitung und wird nach aktuellen Themen, Weiterbildungsbedarf oder Anforderungen (Erste Hilfe) und Interessen der Mitarbeitenden ausgewählt.

8.4. Auszubildende

Junge Menschen auszubilden, gehört zu unserem Selbstverständnis von professioneller Arbeit. Wir bieten ihnen ein breites Lernfeld und qualifizierte Anleitung und erwarten unsererseits, Engagement und Lernbereitschaft. Uns ist wichtig, die Auszubildenden auf den zukünftigen Beruf gewissenhaft vorzubereiten und ihnen ein umfassendes Berufsbild zu vermitteln. Die Auszubildenden haben eine verantwortliche Person für ihre Anleitung.

8.5. Praktikantinnen und Praktikanten

Interessierte Schüler, die das Berufsfeld Kita kennen lernen möchten, haben die Möglichkeit ein Schulpraktikum bei uns zu absolvieren. Voraussetzung ist, eine persönliche Bewerbung.

9. Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

9.1. Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Angebote

- Kinderkirche jeden 1. Freitag im Monat von 10.30 – 11.15 Uhr. Vorbereitet wird es durch die Pädagogen/innen, die Pastorin und dem Kirchenmusiker. Die Familien unserer Kinder sind herzlich eingeladen.
- Die kirchlichen Feste werden thematisiert, gefeiert und kirchlich betreut
- Die Feier von St. Martin und Erntedank, haben Tradition in unserer Kirchengemeinde
- Beim Gemeindefest sind wir mit unseren Kindern und Familien vertreten
- An vielen weiteren Aktivitäten der Gemeinde sind wir als Kita mit vertreten

9.2. Angebote für Familien

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



Unsere Kirchengemeinde ist eine aktive Gemeinde, die zahlreiche Angebote für Familien anbietet. (siehe Homepage Kirchengemeinde, <http://www.kirche-wellingsbuettel.de/>)

10. Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

- Wir sind in gutem Kontakt mit der benachbarten Grundschule und arbeiten eng zusammen.
- Zur Polizei und dem Bürgernahem Beamten haben wir einen guten Kontakt
- Je nach Themen arbeiten wir mit anderen Kitaleitungen unserer Regionalgruppe zusammen und profitieren von den unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen
- Ev. Familienzentrum in Poppenbüttel

11. Öffentlichkeitsarbeit

Allen Mitarbeitenden ist bewusst, dass sie die Kita in der Öffentlichkeit mit ihrem Verhalten repräsentieren.

Interessierte Familien können sich über unser Leistungsangebot auf der Homepage unserer Kita oder persönlich in der Kita informieren.

Unsere beste Öffentlichkeitsarbeit sind unsere zufriedenen Kinder und Eltern, die gern von der Qualität unserer Arbeit berichten.

12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir haben mit dem Team und einer externen Fachberatung unsere Konzeption überprüft und neu erarbeitet. Dies wird kontinuierlich weiterentwickelt und ergänzt

Außerdem wurde das Kinderschutzkonzept erstellt.

Wir haben im Juni 2018 das evangelische Gütesiegel und die Re- Zertifizierung im Juni 2022 sowie im Juni 2025 erhalten.

13. Ausblick und Zukunftsvisionen

3S028 K 1.3 Die Konzeption der evangelischen Kita Wellingsbüttel



Auch in Zukunft wird unsere pädagogische Arbeit und unsere Konzeption von den gesellschaftlichen Veränderungen beeinflusst und verändert werden. Unsere pädagogische Arbeit wird sich weiterhin an den sich verändernden Lebenssituationen unserer Familien anpassen.

Momentan befinden wir uns in unserer Kita mitten in einem Veränderungsprozess hin zur Werkstatt-Kita. Diese konzeptionelle Veränderung wird uns sicherlich in naher Zukunft noch begleiten.

Darüber hinaus möchten wir uns tiefer mit Themen wie geschlechtsspezifischer Erziehung (Gender), Partizipation und Inklusion auseinandersetzen, um perspektivisch eine Kita wirklich für alle Kinder zu werden.